

Nachruf auf Boubacar Camara

Wir sind sehr traurig. Boubacar ist tot.

Wir verlieren einen guten Freund, einen langjährigen Weggefährten und einen Mitstreiter für eine bessere Welt.

Boubacar tauchte plötzlich auf. Eine markante Erscheinung in seinem langen Mantel, immer picobello in feinen Gewändern, die rote Mütze auf dem Haupt. Eine bemerkenswerte Erscheinung, eine Person mit Ausstrahlung von Würde und Ruhe.

Er tauchte vor vierzehn Jahren auf bei einer Mahnwache gegen den Irak Krieg. Seitdem war er unser ständiger Begleiter und Ideengeber bei allen Diskussionen, Demonstrationen und Veranstaltungen für eine gerechtere Welt. Eine starke Stütze für die Friedensinitiative und die Initiative Stolpersteine und ein steter und kritischer Begleiter auch für das Theaterprojekt "Kannst Du schweigen? Ich auch!", das wir mit dem Bandhaustheater durchgeführt haben.

Er ist uns allen ein guter Freund geworden, sensibel, auf jeden eingehend, Zuhörer und hingewandter Sprecher in einem. Er war ein kluger Kopf, extrem belesen und bis ins kleinste Detail informiert über alles Geschehen von Oberbrüden über Damaskus bis Havanna und Washington.

Viel habe ich von ihm gelernt: über Maniokanbau, über Keramik, über personelle und wirtschaftliche Verästelungen bei der BASF, über das Leben in verschiedenen Kulturen. Boubacar war ein Weltmann, in einem armen Land aufgewachsen, in der DDR nochmal richtig gscheit geworden und dann mit Monika, der Liebe seines Lebens, in die BRD gekommen und dann Gottseidank erst in Steinbach, dann in Oberbrüden gelandet, auch in Italien gearbeitet. Boubacar hat mehrere Sprachen gesprochen, was sogar in der Eisdielen von Vorteil war. Gerne war er mit Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, war offen für ihre Kultur und natürlich für ihre verschiedenen Essgewohnheiten. Chavis Extremreis, Suses Zwetschkuchen aber mit noch mehr Zucker und französische feinste Küche im Elsass, zusammen mit Michele, Rolf, Margrit und mir, waren seine Favoriten. Das Gute schlechthin war für ihn Cuba: die Erfolge der Revolution, Fidel, die Musik, das Essen. Den Rum hat er verschmäht, die Montechristos auch, Gottseidank hatte er aber das Format, mir immer solche Köstlichkeiten mit zu bringen. Er hat keinen Wein getrunken aber doch einen beachtlichen Weinvorrat gehabt: Könnte mal jemand zu Besuch kommen, der gerne Wein trinkt.

Boubacar hat unser Leben bereichert.

Boubacar hat die Natur geliebt. Seine Spaziergänge führten ihn in die Höhen von Tiefental, als Naturwissenschaftler immer mit Blick auf die Uhr. Bei meinem letzten Besuch hat er bedauert, dass er die Wiese hinter seinem Haus nicht mehr sehen könne. Ich habe ihm gesagt, er solle die Augen schließen und sich die Wiese mit vielen Blumen vorstellen und wie er darauf mit Monika tanzt. Da hat er gelacht.

Jetzt hat er die Augen für immer geschlossen.

Wir sind sehr traurig. Boubacar ist tot aber er lebt in unserer Erinnerung. Und er wird uns immer Ansporn bleiben, dass wir uns weiter für eine gerechte Welt einsetzen.

Bernd Hecker

Backnang, 6.3.2017